(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt". vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 16 — **Sonntag, den 19. Januar** — **1902.**

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Januar 1902.

— Die diesjährigen Winter-Festlichkeiten am Kaiserhofe sind Freitag mit dem Kapitel des Schwarzen Adlerordens eingeleitet worden. Von 11 Uhr ab begann es im Rittersaal und in der Rothen Adlerkammer des Berliner kgl. Schlosses lebendig zu werden. Es erschienen die Ordensritter in großer Uniform. Garde du Korps, riesenhafte Gestalten, mit rothen Westen über dem Koller, den Pallasch in der Faust, nahmen zu je zweien an den 5 Thüren des Rittersaales Aufstellung. In den Gemächern König Friedrichs I. versammelten sich die Prinzen und ließen sich die Ordensmäntel und Ketten umlegen. Hier ließ sich auch der Kaiser mit dem rothsammtnen Mantel bekleiden. Eine Fanfare ertönte, ein kurzer Ruf von den im Saale aufgestellten Trompetern. Er ward von den auf dem silbernen Chor in Heroldstracht Stehenden aufgenommen und zwei- bis dreimal bald oben, bald unten geblasen. Der Zug setzte sich in Bewegung, voran Reichskanzler Graf Bülow. Die Fanfare dauerte fort, bis der Kaiser auf dem Throne Platz genommen. Die beiden zuerst zu investierenden Ritter waren Prinz Eitel Friedrich und Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg, ihre Pathen der Kronprinz und Prinz Heinrich. Der Kaiser legte ihnen die Ordenskette um, drückte ihnen die Hand und küßte die neuen Ritter. Sodann erfolgte die Aufnahme des Fürsten Hatzfeldt, sowie der Generale v. Lentze, Graf Finckenstein und v. Lindequist. Im Kapitelsaal fand schließlich eine geheime Sitzung statt. Abends waren die Ritter Gäste der Majestäten.

— Prinz Heinrich von Preußen wird auf seiner Amerikafahrt u. A. von dem Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz begleitet. Die Ausreise erfolgt am 15. Februar, die Abfahrt von Newyork am 8. März. Der amerikanische Admiral Evanz wird den Prinzen mit einem Geschwader auf hoher See begrüßen und nach Newyork geleiten, wo Flottenparade stattfindet. Die „Hohenzollern", mit dem Silberschatz an Bord, verläßt heute (Sonnabend) Kiel.

— Mit dem Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten Grafen Bülow geht die „Voss. Ztg." sehr scharf ins Gericht. Sie schreibt u. A.: Graf Bülows Reden fließen ölglatt dahin, aber am Schluß bleibt wenig mehr zurück als ein paar Fettaugen auf der Wassersuppe. Er ergeht sich in den ungreifbarsten Allgemeinheiten; überall fehlt es an festen Conturen in dem Bilde, er macht Worte, immer Worte, ohne daß man erkennt, was er will und ob er will. Er ist der Freund unbestimmter Zahlen. Die Höhe der Zölle wenigstens nach oben ist der Termin für die Einbringung der Kanalvorlage ist x; überall stehen in seiner Rechnung unbekannte Größen, für die er pathetische Umschreibungen, wie Staatswohl und Kronrecht findet. Jede seiner Reden ist eine Anweisung auf die Zukunft, zunächst auf eine nahe Zukunft, wo er Mißverständnisse aufklärt und sich selbst kommentirt, und dann auf den fernen Tag wo die Einlösung erfolgen soll, nach seinem oder der Krone Ermessen. Da muß man sagen, Männer wie die Eulenburgs und Puttkammer oder Köller waren festere Gestalten; und Graf Caprivi, Frhr. v. Marschall und Herr v. Miquel, sie verstanden sich auf die sachliche Zurückweisung ihrer Gegner ganz anders als der Reichskanzler von heute. Und nun gar Bismarck! — Auch die „Deutsche Tagesztg." meint, daß die Frage, ob die Regierung schließlich nicht doch in Erhöhungen über die in ihrem Tarifentwurf aufgestellten Zollsätze einwilligen werde, trotz der jüngsten Rede des Bülow noch unaufgeklärt sei, die Sachlage habe sich dadurch nicht geändert.

— Wie es heißt, werden Graf und Gräfin Waldersee im April Newyork besuchen. Die Gräfin stammt aus dieser Stadt.

— Ueber das Befinden des Eisenbahnministers v. Thielen lauten die Nachrichten widersprechend. Während der Zustand nach den einen noch recht besorgnißerregend sein soll, ist nach den andern bereits die Krise überstanden.

— Die Zolltarifkommission des Reichstages hat in ihrer Freitagssitzung die ersten 6 Absätze des § 5 unter Ablehnung einer Anzahl sozialdemokratischer Anträge im Allgemeinen nach der Regierungsvorlage angenommen. Die angenommenen Bestimmungen handeln von den unter gewissen Umständen eintretenden Zollbefreiungen. Die Konservativen betheiligten sich wieder an der Debatte, die ruhiger verlief und am 21. d. Mts. fortgesetzt wird.

— Die entlassenen Beamten der Preußischen Hypothekenbank richteten an den Kaiser eine Eingabe. Die Bank weigert sich, diesen Beamten Zuwendungen aus dem Pensionsfonds zu machen, und hat auch vor Gericht gesiegt. Nun soll der Kaiser vermitteln.

— Die Verhandlungen über den Bau einer Eisenbahn vom Kamerun-Delta nach dem Innern gehen dem Abschluß entgegen. Der Bau soll in naher Zeit beginnen.

— Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe, die am 10. Februar im Circus Busch zu Berlin stattfindet, wird sich mit geschäftlichen Angelegenheiten, dem Zolltarif und der Reform des deutschen Börsengesetzes beschäftigen.

— Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte nur sechs von den geforderten zehn neuen Kompagnien Fußartillerie und bewilligte ferner die drei verlangten Stabsoffiziere für die Fußartillerie, sowie die geforderten 7 Maschinengewehrabtheilungen.

— Der Gesetzentwurf betr. die Ueberweisung weiterer Dotationsrenten an die Provinzialverbände ist dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen. Einerseits will er die Provinzen in die Lage bringen, leistungsschwache Kreise und Gemeinden auf den Gebieten des Armen- und Wegewesens in ausgiebigerer Weise als bisher zu unterstützen und dadurch einen übermäßigen Gemeinde-Steuerdruck zu verhüten. Von ihrem Antheil an dem hierfür bestimmten, insgesammt auf 7 Mill. Mk. festgesetzten Betrage der Gesammtdotation bleibt den Provinzialverbänden ein Drittel zur Erleichterung der eigenen Armenlasten vorbehalten. Andererseits will der Gesetzentwurf die Provinzen auf dem Gebiete des Neubaues und der Unterhaltung von Chausseen entlasten, wofür 3 Mill. Mk. vorgesehen sind.

Heer und Flotte.

— Ehemalige Angehörige des 1. Garderegiments werden dem Kaiser zum 25jährigen Jubiläum als dienstthuender Offizier dieses Regiment eine Ehrengabe und eine Adresse stiften.

— In Berlin starb Generalleutnant z. D. Eugen v. Keyler. Er war bis zum Jahre 1896 Kommandant von Königsberg.

— Bei der preußischen Feldartillerie dürfen auf Befehl des Kaisers keine Fahnenjunker mehr angenommen werden. Der Andrang ist ein zu großer.

— Der Bremer Kriegerverein, dessen Mitglieder ehemalige Husaren sind, und dessen Vorsitzender der Verfasser jener vielbesprochenen Resolution ist, die den Zwist mit dem General v. Spitz hervorrief, trat aus dem Deutschen Kriegerbund aus, da sein Vorstand die gewünschte entschuldigende Erklärung verweigerte.

— Die deutsche Marineverwaltung hat bei der Firma Schichau in Elbing von Neuem sechs große Hochsectorpedoboote in Auftrag gegeben.

— Die Verhandlung im großen „Gazelle"-Prozeß begann Freitag vor dem Geschwaderkriegsgericht in Kiel. Die Verhandlung ist öffentlich und findet zum ersten Male am Lande statt. Die fünf Angeklagten bestreiten ihre Schuld.

Deutscher Reichstag.

120. Sitzung am Freitag, 17. Januar 1902.

Am Bundesrathstische Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky u. A.

Vizepräsident Graf von Solberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt der Bevollmächtigte zum Bundesrathe, Königlich bayerischer Generalmajor von Endres eine Behauptung des Abg. Dr. Heim richtig, nach welcher der bayerische Kriegsminister in der Abgeordnetenkammer auf eine Anfrage des Abg. Nißler, ob denn die Erhebung über die Lage der Invaliden aus dem Jahre 1870/71 schon im Gange sei, erklärt haben soll, es sei ihm überhaupt nichts von dieser Sache bekannt. Der bayerische Kriegsminister habe vielmehr nach Ausweis der stenographischen Berichte gesagt, ich bin nicht in der Lage, auf die Frage des Abg. Nißler, ob den vom Reichstage seinerzeit gegebenen Anregungen weitere Folge gegeben worden sei, Antwort zu geben, weil diese Angelegenheit zum Ministerium des Innern gehört.

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung, der Gesetzentwurf betr. Verlegung der deutsch-dänischen Grenze an der Norderau und der Kjärmühlenau wird ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung der Uebersicht der Reichs-Ausgaben- und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1899. Die Kommission beantragt folgende Resolution:

„die für den Bau und Umbau von Schiffen bewilligten Geldmittel sind untereinander und mit den bereits durch frühere Etats und für den gleichen Zweck bewilligten Summen deckungsfähig, jedoch nicht länger als drei Jahre nach Bewilligung der Schlußrate."

Dieser Antrag wird debattelos angenommen.

Die Kommission beantragt die nachträgliche Genehmigung der Etatsüberschreitung im Betrage von $47\frac{1}{2}$ Millionen Mk. Die Genehmigung wird ohne Debatte ertheilt.

3. Gegenstand der Tagesordnung: Interpellation Albrecht und Genossen.

Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um den Folgen der wirthschaftlichen Krisis, die sich in Betriebseinschränkungen, Lohnkürzungen und vornehmlich in Arbeiterentlassungen bemerkbar machen, zu begegnen und dem dadurch hervorgerufenen Nothstand weiter Volksschichten entgegenzuwirken?

Staatssekretär Graf von Posadowsky erklärt sich zur Berathung der Interpellation bereit.

Zur Begründung der Interpellation erhält der Abgeordnete Zubeil (Soz.) das Wort:

Vieles um Eine.

Roman von **Hermann Heiberg**.

(26. Fortsetzung.)

Er hatte Besuch gemacht, obschon er ein abgewiesener Freier war, und obschon das alle im Hause wußten.

Aber Herr Dijon, der ihn im Klub kennen gelernt und wiederholt mit ihm Schach gespielt, hatte ihn dazu aufgefordert. Er wollte die Beziehungen von neuem fördern. Dormius mit seinem kühlen, besonnenen Wesen und seiner klug amüsanten Ueberlegenheit war gerade sein Mann, und doppelt, weil mit einer engeren Annäherung an ihn Mariannes phantastischen Plänen und deren völlig aussichtslosen Hoffnungen auf den Grafen Krewe ein für allemal der Faden abgeschnitten wurde.

Herr Dijon war in seinen Anschauungen gänzlich verwandelt. Eine Ueberlegung, daß Marianne doch noch Künstlerin werden könne, kam gar nicht mehr in ihm auf.

Und so war's denn Dormius, der ohnehin bald als junger Mann in Bründe die erste Rolle in der Gesellschaft spielte, allmälig gelungen, die einstigen Funken in Mariannes Innern zu kraftvollen Flammen zu beleben. Er zeigte ihr nicht nur aufrichtige Theilnahme, — er brachte ihr auch Ablenkung von ihrer geistigen Verödung, indem er sie zu zerstreuen wußte.

Er bestrickte sie durch sein pikantes Geplauder, machte sie in der Geselligkeit und bei Picknicks, die er veranstaltete, zum Mittelpunkt, arrangierte lebende Bilder und lustige Aufführungen, und verstand es auch Mariannes Eifersucht zu erregen, indem er Imberte gelegentlich stark auszeichnete.

Besonders aber hatte er sie dadurch gewonnen, daß er in dem ersten Jahre nicht mit einem Wort oder einem Blick auf das zurückkam, was seinen Mund damals zu Sprechen gebracht hatte. Diese kluge Zartheit schürte in Marianne die Ueberlegung, ob nicht dieser tüchtige, von aller Welt geachtete und geschätzte Mann vielleicht der rechte sei.

Da Graf Krewe selbst ihren Geburtstag, selbst den Tag hatte vorübergehen lassen, an dem er sie einst mit Geschenken und Liebesbeweisen überschüttet hatte, befestigte sich in ihr die Ueberzeugung, daß er sie zwar geliebt, daß er auch nicht gerade ein Unwürdiger sei, vielleicht sogar unter seinem Schweigen und der Unfähigkeit, sein Versprechen einzulösen, litt, aber doch eben, wenns darauf ankam, ein schwacher Mensch, ein Mann wie fast alle Männer war.

Hatte er Herrn Dijon ein Versprechen gegeben, so mußte er es als Ehrenmann halten. Aber es schloß die Pflichten einer kurzen Mittheilung über den Stand seiner Beziehungen zu seiner Frau, eine Versicherung seiner Liebe und Treue, eine Bitte, auszuharren, nicht aus.

Augenblickliche Leidenschaft verführte die Männer, sagte sich Marianne, Himmel und Erde in Bewegung zu setzen, wenn aber die Leidenschaft abgekühlt war oder wenn ihr Ueberlegungen durch eine Gefährdung ihrer Interessen oder ihrer Bequemlichkeit nüchterner wurden, wenn sie gar Lanzen einlegen sollten, den Einsatz zu gewinnen, dann waren sie durchweg Schwächlinge und grenzenlose Selbstlinge.

Dormius besaß neben seinen charakterfesten Eigenschaften ein hübsches Vermögen, und was noch zu einem besonders behaglichen Dasein erforderlich war, das ergänzte Herr Dijon, der es leicht zu entbehren vermochte.

Und so schien sich denn alles nach Frau Dijons Voraussetzungen, Wünschen und Erwartungen zu vollziehen.

Ein weiteres Jahr verstrich, in welchem sich das junge Paar den Freuden des Hauses, nützlichen Passionen und der Geselligkeit hingab, und abermals kam der Winter, und brachte wieder andere Abwechselungen der Pflicht und des Vergnügens.

An einem solchen Tage, an einem Sonnabend, an welchem Dormius gerade für einige Tage eine Reise in der Provinz angetreten hatte, um Meliorationsarbeiten zu beaufsichtigen, wurde der jungen Frau von dem Mädchen ein Besuch angemeldet, und als sie die ihr überreichte Karte prüfte und — Graf Edmond Krewe las, fiel sie, fast von einer Ohnmacht überwältigt, zurück.

So, nun war also doch der Augenblick gekommen! Er war frei und war erschienen, um sie an ihr gegebenes Wort zu erinnern!

Denn noch einen Brief hatten sie nach der letzten Auseinandersetzung auf dem Pfingstberg ausgetauscht und darin in leidenschaftlicher Weise ihre unverbrüchliche Treue gegenseitig betheuert.

Marianne ertheilte der wartenden Dienerin auch nicht unmittelbar Antwort. Sie mußte sich erst sammeln. Sie stand auf, trat an das Fenster des Gemachs, in das eben die Wintersonne ihre warmen, alle Gegenstände verschönernden Strahlen sandte, schaute hinaus in den schneebedeckten Garten und suchte nach dem Rechten.

Einmal ging's mit Blitzesschnelle durch ihr Inneres: sich nicht in Versuchung zu führen, die Magd sagen zu lassen, daß sie nicht sprechbar sei.

Aber dagegen redete wieder ihr gerechter Sinn, ihr weiches und ihr liebendes Herz. Krewe, denselben Mann, um den sie sich Jahre lang innerlich verzehrt hatte, nicht zu empfangen, nicht anzuhören, erschien ihr als eine treulose Handlung, als eine Verleugnung ihrer selbst.

So siegten die durch seine Annäherung wieder wachgewordenen alten Gefühle.

„Ja, ich lasse bitten," erklärte sie nach diesem Hin und Her ihrer Gedanken der Magd.

Und während dann jene forteilte, trat Marianne in's Schlafgemach, warf das Morgengewand ab, hüllte sich in ein Kleid, das, wie sie wußte, ihren Liebreiz erhöhte, und stand wenig später — nur mühsam die ungeheuere Unruhe ihres Inneren dämpfend — Krewe gegenüber.

Und nicht wie einander fremd gewordene Menschen erhoben sie nun zu einander den Blick, sondern in ihren Augen schwammen Freude und der Wiederschein einer tiefen Bewegung. (F. f.)

Die heutige Krisis auf dem Arbeitsmarkte habe ihren Hauptgrund in den Bankkrachen und in den chinesischen Wirren. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, Graf Bülow habe Erhebungen angestellt über den Umfang der Arbeitsnoth. Was ist dabei herausgekommen? Diejenigen, die am besten hätten Auskunft über den Nothstand geben können, die am schwersten von demselben betroffen werden, die Arbeiterorganisationen, hat man von dieser Besprechung vollständig ausgeschlossen. Obendrein werden die nothleidenden Arbeiter noch verhöhnt. Der Oberbürgermeister von Halle hat behauptet, unter den 2000 Arbeitslosen der Stadt Halle waren 2/4 Pennbrüder, und der Oberpräsident von Bötticher hat sich trotz der berechtigten Entrüstung der Arbeiterschaft nicht bemüssigt gefühlt, solche Beschimpfungen zurückzuweisen. Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a./M. hat zur Linderung der Arbeitsnoth 79000 Mk. zur Verfügung gestellt. Man hätte nun meinen sollen, daß diese winzige Summe in kürzester Frist zur Verwendung gelangen würde. Aber weit gefehlt. Man hat statt dessen den Arbeitern den Gummischlauch zu kosten gegeben, gerade so wie man im Jahre 1894 hier in Berlin die Hungernden mit dem Säbel und dem Gummischlauch gesättigt hat. In den Straßen Berlins kann man sich jetzt täglich von dem vorhandenen Elend, von dem Verlangen nach Arbeit überzeugen, und dabei ist die Noth noch in erschreckender Zunahme begriffen. Die Regierung rührte sich, trotzdem es sich hier um Hunderttausende und Familien handelte, nicht, um dem Nothstande zu begegnen. Wir verlangen in allererster Linie, daß augenblicklich Mittel zur Verfügung gestellt werden von den Einzelstaaten auf Anregung des Reiches; jene müssen, wieder einen Druck auf die Kommunen ausüben, damit der Nothstand gelindert werde. Ferner verlangen wir, ein Arbeitsministerium, das wieder in einzelne Kammern zerfallen müßte. Vor allem aber müßte für eine fortlaufende Arbeiterstatistik gesorgt werden.

(Schluß im Zweiten Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung am Freitag, 17. Januar.

Die erste Etatslesung wird fortgesetzt.

Finanzminister v. Rheinbaben dankt für die wohlwollende Beurtheilung des Etats, namentlich auch dem Abg. Richter. Noch dankbarer würde ich sein, wenn Herr Richter einige Jahre früher dem verdienstvollen Finanzminister v. Miquel diese Anerkennung ausgesprochen hätte. Eine Uebertragung direkter Steuern auf das Reich empfiehlt sich nicht. Der Wohnungsinspektor, der im Etat zunächst für Düsseldorf vorgesehen, ist nicht als Aufsichts- oder Kontrolorgan gedacht, er soll vielmehr fördernd und berathend einschreiten. Zu einer Beseitigung des Vorrechts der Hausbesitzer bei den Gemeindewahlen liegt zur Zeit noch kein zwingender Grund vor. Die Erhöhung des Dispositionsfonds für den Posener Oberpräsidenten ist dringend nothwendig. Für eine weitere Herabsetzung der Personentarife liegt kein Grund vor; auch würde Ersatz für solchen Einnahme-Ausfall kaum anders als durch Erhöhung der direkten Steuern möglich sein. Die hier mehrfach gewünschte Trennung der Eisenbahneinnahmen von den allgemeinen Staatseinnahmen läßt sich nach dem eingeholten Gutachten einer hervorragenden Finanzautorität nicht praktisch durchführen. Die schwankenden Bahneinnahmen und die Finanzlage im Reich nöthigen uns für einige Zeit noch zur Vorsicht, wenn auch ein Grund zu ernsteren Besorgnissen nicht vorliegt.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) kommt auf die Wreschener Schulvorgänge zurück. Das Wreschener Urtheil hat das Vertrauen der Polen in die deutsche Rechtspflege erschüttert. Eine einseitige Bevorzugung der deutschen Beamten aus dem erhöhten Dispositionsfonds ist unzuläßig. Will man die Posener Beamten besser stellen, so muß es gleichmäßig für deutsche und polnische Beamte und aus allgemeinen Mitteln geschehen.

Abg. Ehlers (f. Vg.): Die Kanalvorlage soll „seiner Zeit“ dem Hause zugehen. Das erinnert mich an den alten Barbarossa: Er hat hinabgenommen des Reiches Herrlichkeit und wird nicht wiederkommen mit ihr zu „seiner Zeit“! (Heiterkeit.) Sollte selbst der Zolltarif zu Stande kommen, so ist noch lange nicht sicher, daß wir auch die Kanalvorlage bekommen werden. Diese Unsicherheit in wirthschaftlicher Beziehung wird durch die Unsicherheit unserer ganzen Politik bedingt. Nachdem man zuerst zu gewagten Unternehmungen angeregt hat, geschieht jetzt, nach erfolgtem Rückschlag, Nichts, um die solide Unternehmungslust neu zu beleben. Die agrarischen Forderungen, die hier von dem Abg. v. Heydebrand vorgebracht wurden, hätte die Regierung entschiedener entgegentreten müssen.

Minister v. Rheinbaben betont gegenüber Herrn v. Jazdzewski, daß den Polen gegenüber die Deutschen sich in Vertheidigungsstellung befinden. Herr Ehlers kann beruhigt sein. Barbarossa war bekanntlich mit dem Barte festgewachsen. Der Kanal ist aber nicht festgewachsen, sondern wird bald wiederkommen.

Abg. v. Eynern (natl.) gedenket zunächst anerkennend des verstorbenen früheren Finanzministers und erörtert dann die Steuerergebnisse der letzten Jahre. Die einmaligen Ausgaben im Etat haben eine Höhe erreicht, daß wir alle Anstrengungen machen müssen, wieder zu normalen Verhältnissen zu kommen. Die Bahnhöfe im Westen bedürfen der Erweiterung dringend; unter den jetzigen beschränkten Verkehrsverhältnissen leidet die Industrie. Gewerbesteuer und Waarenhaussteuer sind den Gemeinden überwiesen und weiterer Ausgestaltung fähig. Ueber den Kanal hat der Kaiser gesagt, daß er nothwendig sei, um Preußen auf seiner politischen Höhe zu erhalten. Diese Worte möge Herr Bülow in einen Rahmen auf seinen Arbeitstisch stellen. Redner warnt sodann vor übertriebenen Forderungen einiger Landwirthe bei dem Zolltarif und bedauert, daß die Regierung keine bestimmte und klare Erklärung über ihre Stellung zu den Tarifänderungen abgegeben hat. Abg. Trimborn habe auf dem Katholikentage in Osnabrück einen neuen Kulturkampf angekündigt und auch sonst den konfessionellen Frieden gestört, was lebhaft zu beklagen sei.

Abg. Kirsch (Ctr.): Graf Bülow hat das Recht der Krone betont, die Minister zu ernennen. Im Reichstage hat er gegen Herrn Bebel bemerkt, daß ein Minister, der den Pekinger Gesandtenmord ungesühnt gelassen hätte, vor der Entrüstung des Volkes hätte seinen Platz räumen müssen. Er hat damit die parlamentarische Regierungsform wenigstens für gewisse Fälle anerkannt. Die Forderung zur Polenbekämpfung werden wir auf ihre verfassungsrechtliche Seite hin prüfen. Bedauerlich sei das Fehlen eines Gesetzentwurfes zur Herabsetzung der Gerichtskosten.

Justizminister Schönstedt: In Sachsen geht man an die Erhöhung der Gerichtskosten um 25 Proz.. Da erscheint es doch angezeigt, bei uns vorläufig keine Schritte in entgegengesetzter Richtung zu unternehmen.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) spricht über die Kanalfrage, über Universitätsangelegenheiten und über den Toleranzantrag des Centrums.

Minister v. Rheinbaben verwahrt den abwesenden Ministerpräsidenten dagegen, daß er für den Schluß der Landtagssession die Autorität der Krone vorgeschützt habe. Mit größerem Rechte könne man sagen, der Vorredner berufe sich gegen die Minister auf die Krone.

Hierauf wird die Debatte geschlossen; die üblichen Theile des Etats gehen an die Budgetkommission. Sonnabend: Anfragen, betr. das Eisenbahnunglück bei Altenbeken und betr. die Verhaftungen des Redakteurs Bredenbecks und des Bremer Bürgers Kuhlenkamp.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Reichsrathsmitglied, der Alldeutsche Hermann Wolff, wird trotz der peinlichen Zwischenfälle, die ihn vor einigen Wochen zur Nieder-



Karl Herrmann Wolf.

legung seines Mandates nöthigten, doch sehr bald wieder eine Rolle spielen. Diese Aussicht verdankt er namentlich seinem früheren Lehrer und Freunde, dem Abgeordneten Schoenerer, der schon längst befürchtete, Wolff könnte ihn an Popularität und Einfluß überflügeln, und der sich jetzt, in der Hoffnung den Gefürchteten unschädlich machen zu können, von diesem gänzlich lossagte. Der temperamentvollere Wolff war den Oesterreichern schon seit Jahr und Tag lieber als Schoenerer, der in seinem allzu stark ausgeprägten Selbstbewußtsein förmlich zu ersticken drohte. Seine Handlungsweise gegen Wolff wird daher als Brutalität gegen einen Rivalen aufgefaßt, und die Sympathieen der Alldeutschen wenden sich nun erst recht dem Verfolgten zu. Wolff wird bald wieder der Held des Tages sein.

Orient. Konstantinopel, 17. Januar. Gestern ist ein Irade veröffentlicht worden, durch welches der endgiltige Vertrag betreffend den Bau der Bagdadbahn genehmigt wird. — Mahmud Pascha, der Schwager des Sultans, wurde in Konstantinopel wegen Flucht ins Ausland und Verschwörung gegen den Sultan „in Abwesenheit“ zum Tode verurtheilt. Da wird er sich hüten, zurückzukehren.

England und Transvaal. Die Buren sind im Kleinkrieg ganz unübertrefflich und bereiten den Engländern eine Ueberraschung nach der anderen. Während die Kitchener'schen Telegramme voll Jubels waren, daß die Verfolgung der Generale Dewet und Botha nunmehr sicher zum Ziele führen werde, lachten sich die beiden vergebens verfolgten Haudegen ins Fäustchen, hatten sie doch nur die Aufmerksamkeit der Engländer von einem anderen Theil des Kriegsschauplatzes abgelenkt, auf dem sich wichtige Ereignisse abspielen sollten. An der Grenze des nordwestlichen Transvaal, bei dem wohl bekannten Mafeking hatten sich starke Burenabtheilungen gesammelt, die dort die Eisenbahn von Osten nach Westen überschritten und die englischen Besatzungen in den rings um Mafeking gelegenen kleineren Orten angriffen. Da gab es kein Standhalten. Die englischen Garnisonen wurden furchtbar verhauen, und mit reicher Beute kehrte ein Theil siegreicher Burentruppen nach dem Transvaalgebiet zurück. Ein anderer Theil steht aber heute noch jenseits der Grenze, obgleich Lord Kitchener auf schleunigstem Wege Verstärkungstruppen und Panzerzüge entsandte, und kämpfen heute noch bei Janmasibastadt, westlich von Mafeking. Und hoffentlich trifft nun das ein, was wir vermuthen. Während die tapferen Burenhaufen durch ihre kühnen Reiterstücke die Aufmerksamkeit der Heeresleitung auf den westlichen Kriegsschauplatz koncentriren, brechen Botha und seine Getreuen in Natal ein und verbreiten dort Bestürzung und Schrecken. Und da spricht man in London von der unmittelbar bevorstehenden Beendigung des Krieges! — In London begann gestern der Prozeß gegen Dr. Krause, welcher beschuldigt ist, zur Ermordung des englischen Advokaten Foster aufgereizt zu haben, vor dem Central-Kriminalgerichtshof in Old Bailey, an den Krause vom Polizeigericht verwiesen worden war. Dr. Krause erklärte, er sei unschuldig.

Aus der Provinz.

* **Aus dem Kreise Neidenburg,** 17. Januar. Durch Unvorsichtigkeit ums Leben gekommen ist der Waldarbeiter K. aus Borrowen. Er machte sich auf der Neigungsseite einer bereits von ihren Hauptwurzeln befreiten schweren Kiefer noch ungestört zu thun, in der Annahme, daß dieselbe durch die Aeste der umherstehenden Bäume noch hinreichend gehalten würde, da fuhr ein Windstoß durchs Gehölz, und krachend stürzte der schwere Stamm auf ihn, seinen Körper gänzlich zerquetschend. Eine unversorgte Familie beweint seinen Tod.

* **Rastenburg,** 17. Januar. Der Besitzer Z. aus B. befand sich mit einem benachbarten Besitzer K. auf der Jagd. K. erlegte einen Hasen und schenkte ihn dem Z. mit dem Bemerken, er sollte ihn auf der Rückkehr mitnehmen. Als der andere Besitzer bereits den Heimweg angetreten hatte, holte Z. den Hasen. Hierbei strauchelte er an einem Gebüsch und stürzte kopfüber in ein Bruch. Der Unfall wurde leider von Niemand bemerkt, und Z., der immer tiefer sank, erstickte. Seine Leiche wurde am nächsten Tage gefunden.

* **Pillau,** 17. Januar. Von dem gestrandeten Stettiner Dampfer „Louise“, der die Schraubenwelle gebrochen und eine Schraube verloren hat, sind fünf Leute durch den Raketenapparat an Land gebracht worden. Die übrige Besatzung, bestehend aus dem Kapitän und neun Mann, ist an Bord geblieben. Der hintere Rumpf und der Maschinenraum des Schiffes sind mit Wasser gefüllt, Verbindung mit dem Lande wird durch den Raketenapparat aufrecht erhalten. — Später meldet die Rettungsstation Kraxtepellen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger: Am 17. Januar von dem bei Nodems gestrandeten deutschen Dampfer „Louise“, Kapitän Springer, von Rostock nach Königsberg bestimmt, 14 Personen durch den Raketenapparat der Station gerettet.

* **Bromberg,** 17. Januar. Die „Ostd. Pr.“ schreibt: Daß ein Dieb den Werth des Geldes nicht zu schätzen weiß, kommt gewiß nicht alle Tage vor. Der Milchkutscher des Gutes Mochollek stahl von der Molkerei in Güldenhof dem Milchkutscher des Gutes Rucewko aus der Posttasche einen Geldbrief mit 2000 Mk. Er vermuthete in demselben Baargeld. Da er aber nur blaue Scheine fand, deren Werth er nicht zu schätzen wußte, so warf er dieselben fort und legte den Brief unter einen Stein. Durch den Wind ist derselbe auch fortgeweht worden. Der Milchkutscher wurde gestern dem Amtsgericht Inowrazlaw eingeliefert.

* **Schneidemühl,** 17. Januar. Die schwarzen Pocken hat Kreisarzt Dr. Witting aus Kolmar in unserer Stadt festgestellt. Drei Personen wurden nach der Isolierbaracke des hiesigen städtischen Krankenhauses gebracht. Wahrscheinlich sind die Pocken durch den vor einigen Tagen hier eingetroffenen Farmer August Schulz aus Minesota (Nordamerika) und dessen Familie eingeschleppt worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 18. Januar.

* [Personalien beim Militär.] Flind, Leutn. der Reserve des Infant.-Rgts. v. d. Marwitz No 61, ist der Abschied bewilligt.

— [Ordensverleihung.] Dem Gendarm Drengwitz in Thorn ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

** [Personalien bei der Post.] Versetzt sind die Postgehülfen Maraun von Thorn nach Graudenz und Hinkelmann von Thorn nach Briesen.

⊙ [Die goldene Hochzeit] begehen am Mittwoch, den 5 Februar d. Js., Herr Stadtrath Rathszimmermeister Behrensdorff und Gemahlin.

§ [Herabsetzung des Bankdiskonts.] Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 3½ % den Lombardzinsfuß auf 4½ % herabgesetzt.

§ [Gastspiel des Ibsen-Theaters.] Wie bereits bekannt, wird am Montag, den 20. d. Mts., das Ibsen-Theater aus Berlin bei uns gastieren und „Rosmersholm“ zur Aufführung bringen. Die Aufführungen des Ibsen-Theaters haben sich einen Weltruf erworben, alle ersten Deutschen Hof- und Stadttheater zählen das Ensemble zu ihren bedeutendsten Gästen, und überall gelten die Vorstellungen dieser ausgezeichneten Künstlerschaar als ein Ereigniß. In den Leipziger Nachrichten schreibt Dr. Hans Küstner über das „Ibsen-Theater“ u. A. „Wenn Herr Lindemann mit seinem Ensemble nach rastloser Arbeit in die Welt hinauszieht, so erfüllt er mit seiner wackeren Schaar eine Kulturaufgabe ähnlich der, die seiner Zeit die „Meininger“ erfüllten, und die durch seine Vorstellungen ausgestreuten Samenkörner werden sicherlich reichliche Früchte tragen!“

* [Festmahl.] Zur Feier des Kaisersgeburtstages findet auch in diesem Jahre das übliche Festessen im Artushof statt. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

)*([Der Gartenbauverein] hielt Mittwoch eine Sitzung ab. Der Vereinsvorsitzende Herr Hinze hielt einen Vortrag über „Pflege der Zimmerpflanzen“ und empfahl, um schon bei der Jugend ein tieferes Interesse für Blumenflanzen zu erwecken, der Verein möge Pflanzen den Schülern der oberen Klassen der Volksschulen zur Pflege übergeben, und diejenigen Schüler, welche die besten Resultate erzielen, prämiiren. Der Verein gedenkt einen derartigen Versuch bereits in diesem Jahre zu machen.

— [Der Thorner Ankerverein] hielt am Mittwoch im „Goldenen Löwen“, Seglerstraße, seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr J. Henschel, brachte zunächst ein Hoch auf den Landesfürsten aus und besprach dann die geschäftlichen Angelegenheiten, Zweck, Stand und Mitgliederpflichten, sowie auch die Verluste, die der Verein im verflossenen Jahre an der Flößerei wie im Wächtereibetrieb beim letzten Hochwasser für Traftenbergung hier am Ort hatte. Der Grund dafür wurde darin gefunden, daß jeder Traftenbesitzer, um seine Hölzer verkaufen zu können, gern oberhalb oder dicht bei Thorn auf der Weichsel längere Zeit lagern möchte; da nun aber gegen frühere Jahre die Auslegeplätze von Jahr zu Jahr durch Buhnen und Zwischenwerke 2c. mehr und mehr verringert sind, am Ufer Anlegen aber erschwerlich ist, so bleiben nur noch Plätze im Strom (außer Fahrtstraße), die jedoch schon bei geringeren Hochwasserständen große Gefahren und Verluste bringen. Diese Verhältnisse haben auch dem Verein den ganzen Arbeitsverdienst im Geschäftsjahr genommen. Und da dieser auch in Zukunft kaum besser werden wird, so wurde nach Rechnungslegung durch den Rendanten, Herrn Gottlieb, die einen Fehlbetrag von 4055 Mk. ergab. Durch Stimmzettel (9 für Auflösung, 2 für Weiterbestehen) wurde die Auflösung des Ankervereins beschlossen. Die nach Bezahlung der Schulden noch verbleibenden Bestände an Utensilien 2c. sollen, soweit es angeht, am 17. Februar unter die Mitglieder gleichmäßig vertheilt, solche, die nicht vertheilt werden können, meistbietend unter den Mitgliedern versteigert werden. — Da der Verein seit 1885 sich hier für alle Interessen und Hilfeleistungen des Wasserverkehrs auf der Weichsel gut bewährt hat, so ist die Auflösung ein bedauerliches Zeichen, und es wäre wohl zu wünschen, daß unter den Betheiligten eine Verständigung erzielt würde, um dieses Unternehmen auch fernerhin lebensfähig zu erhalten.

§—§ [Die westpreußischen Bau-Innungen] halten ihren Bezirkstag vom 2. bis 4. Februar in Konitz ab.

§ [Ferien.] Für die höheren Schulen der Provinz Westpreußen sind die Ferien wie folgt festgesetzt: Ostern vom 22. März bis 8. April, Pfingsten vom 16. Mai bis 22. Mai, Sommer vom 5. Juli bis 5. August, Herbst vom 27. September bis 14. Oktober, Weihnachten vom 23. Dezember bis 7. Januar 1903. Die angegebenen Daten sind die Tage des Schulschlusses und Schulanfanges, also Schultage.

§* [Marienburger Lotterie] Die Ziehung der 14. Marienburger Schloßbau-Lotterie, welche wie wir schon mittheilten, im Stadtverordnetensaale des Danziger Rathhauses stattfinden wird, ist nunmehr auf den 6., 7. und 8. Februar anberaumt worden. Die Einzählung der Loosnummern wird am 5. Februar stattfinden.

† [Reichs- und Staatsanleihe.] Wir weisen nochmals auf die im Inseratentheil abgedruckte Bekanntmachung hin, welche die Zeichnung auf 115 Millionen 3 % Reichsanleihe und 185 Millionen 3 % Preußische Staatsanleihe betrifft. Die Zeichnung findet nur am 22. Januar d. J. Vormittags statt. Der Zeichnungspreis ist auf 89,80 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt. Die hiesige Reichsbankstelle ist neben anderen Bankinstituten am Orte als Zeichnungsstelle bezeichnet.

? [Wer seine Steuererklärung noch nicht abgegeben hat,] sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Einreichung der Steuererklärungen an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission am Montag, den 20. d. M., abläuft. Wer diese Frist versäumt, verliert die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung für das betreffende Steuerjahr, sofern die Versäumniß nicht nachweisbar eine unverschuldete ist.

)— [Auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb] ist jüngst in Berlin ein Heilkünstler verurtheilt worden. Jetzt hat der Justizminister die Oberstaatsanwälte in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß das Reichsgericht die Bestimmung des unlauteren Wettbewerbs „auch auf die von den

sogenannten Heilkünstlern dargebotenen gewerblichen Leistungen anwendbar erklärt habe". Die Strafverfolgung könne nur auf Antrag erfolgen. Zu den Antragsberechtigten rechnet der Justizminister außer den Aerzten, selbst auch die Vertretung der Interessen des ärztlichen Berufs berufenen Aerztekammern bezw. deren Vorstände. Er ersucht, die Beamten der Staatsanwaltschaft hierauf hinzuweisen „und auf eine nachdrückliche Verfolgung der eingehenden Strafanträge hinzuwirken."

— [Invalidenversicherung der Seeleute.] Die Beiträge für die versicherungspflichtigen Seeleute sind von den Rhedern an die Geschäftsstelle für die Invalidenversicherung der Seeleute in Lübeck abzuführen und zwar stets für das abgelaufene Jahr in den ersten sechs Wochen des neuen Jahres. Die Beitragszahlung hat von den Rhedern ohne Aufforderung zu erfolgen. Für den Fall der Nichtinnehaltung der Frist sehen die betreffenden Bundesrathsvorschriften Ordnungsstrafen vor. — Es wird deshalb den Rhedern die ihnen obliegende Verpflichtung in Erinnerung gebracht.

*[Pachtrückgang bei den Domänen.] Auch bei dem Abgeordnetenhause für das Jahr 1901 zugegangene Nachweisung über die Ergebnisse der neuen Verpachtung der pachtfrei gewordenen Domänenvorwerke zeigt wieder einen Rückgang in den Pachterträgen. Der neue Pachtzins beträgt 268 453,09 Mk. weniger als der etatsmäßige Pachtzins. Nur in den Provinzen Schlesien, Hannover und Hessen-Nassau haben sich geringe Mehrerträge ergeben, in allen übrigen Provinzen bedeutende Mindererträge. In Ostpreußen beträgt der neue Pachtzins gegen den etatsmäßigen Pachtzins weniger 19 632 Mk., Westpreußen 9000 Mk., Pommern 16 536 Mk., Posen 4121 Mark. Noch ungünstiger stellen sich die Ergebnisse der Verpachtung der im Jahre 1902 pachtlos werdenden Domänenvorwerke. Dabei ist in keiner Provinz ein Ueberschreiten des neuen Pachtzinses über den etatsmäßigen Ansatz zu verzeichnen gewesen; das Wenige beträgt insgesammt 101 534,16 Mark.

X [Kostenlose Ueberweisung von Kunstdünger zu Roggendüngungsversuchen.] Die Landschaftskammer für die Provinz Westpreußen beabsichtigt in diesem Herbste zu Roggendüngungsversuchen unentgeltlich und frachtfrei künstliche Düngemittel an Kleingrundbesitzer zu vertheilen, sofern letztere sich verpflichten, die Versuche genau nach den Vorschriften der Kammer auszuführen, die Ernten der einzelnen Versuchsparzellen an Körnern und Stroh getrennt von einander festzustellen und darüber Bericht zu erstatten, sowie auf das amtliche Organ der Kammer die „Westpr. landwirthschaftlichen Mittheilungen" zum ermäßigten Preise von 1,60 Mk. zu abonniren. Anträge auf obige Düngungsversuche müssen spätestens bis zum 31. Januar bei der Landwirthschaftskammer in Danzig eingegangen sein. Die Anzahl der Versuche richtet sich nach den dafür vorgesehenen Mitteln, und die Berücksichtigung der Anträge erfolgt streng der Reihe nach.

— [Annahmeschluß für Stückgüter.] Die königliche Eisenbahndirektion in Bromberg hat auf Antrag der Bromberger Handelskammer den Schluß der Annahme von Frachtstückgut vom 1. Februar d. Js. ab bei den Güterabfertigungsstellen Arnswalde, Bromberg, Küstrin, Küstrin-Vorstadt, Gnesen, Inowrazlaw, Mocker, Schneidemühl, Schönlanke und Thorn auf 6 Uhr Nachmittags festgesetzt. In dem bezüglichen Schreiben an die Handelskammer bemerkt die Eisenbahndirektion, daß es ihr bei Annahme der Güter bis 6 Uhr ermöglicht werden wird, die bis dahin aufgelieferten Güter für die nächstfälligen Züge noch versandbereit zu machen. Es ist daher den Interessenten zu empfehlen, die Fertigstellung ihrer Frachtstücke so zu beschleunigen, daß sie auch zur rechtzeitigen Abnahme durch den Spediteur bereit stehen.

§— [Fahrradlenkstange als Acetylenerzeuger.] Die hohle Fahrradlenkstange will man als Calciumcarbid- und Wasserbehälter für eine Acetylenfahrradlaterne ausbilden. Diese Idee soll so ausgeführt werden, daß die Lenkstange in zwei Kammern getheilt wird, von denen die eine einen Wasserbehälter und die andere eine Gaserzeugungskammer bildet, die das in einem porösen Beutel verpackte Carbid enthält. Zwischen der Wasser- und Carbid-Abtheilung befindet sich eine Gaskammer, die mit der Fahrradlaterne in Verbindung steht. Die Wasser- und Carbidkammern sind durch ein Leitungsrohr miteinander verbunden. Der Wasserzufluß von der Wasser- zur Carbidkammer wird durch ein Ventil geregelt, das von einem der Handgriffe aus bethätigt wird.

0 [Die Viehzählung.] Aus dem endgültigen Ergebniß der am 1. Dezember 1900 veranstalteten Viehzählung ist zu entnehmen, daß gegen die Ergebnisse der Zählung im Jahre 1892 die Zahl der Gehöfte um 2,06 derjenigen mit Viehstand sogar um 11,28 vom Hundert gewachsen ist. Es wurden im preußischen Staate 3 431 449 Gehöfte darunter 2 820 608 mit Viehstand ermittelt, von viehbesitzenden Haushaltungen sind 3 662 889 gezählt worden. Es wurden bei der Zählung ermittelt: 2 923 627 Pferde, 351 Maulthiere und Maulesel, 4674 Esel, 10 876 972 Stück Rindvieh, 7001 518 Schafe 10 966 921 Schweine, 2 051 560 Ziegen und Ziegenböcke, 38 575 366 Stück Federvieh und 1 548 526 Bienenstöcke. In der Provinz Westpreußen wurden bei 1 563 658 Köpfen und einem Flächeninhalte von 5 553 490 ha gezählt: 149 852 Häuser, darunter 142 026 mit Viehstand und 201 407 Haushaltungen mit Viehstand. Nach den einzelnen Viehgattungen geordnet wurden ermittelt: 244 021 Pferde, 19 Maulthiere und Maulesel, 134 Esel, 638 472 Stück Rindvieh, 620 074 Schafe, 627 014 Schweine, 87 634 Ziegen, 2 110 456 Stück Federvieh, 110 106 Bienenstöcke.

† [Kleine Garnisonen.] Außer den vom Reichskanzler bereits genannten Orten werden, wie die „Danz. Ztg." zuverlässig erfährt, in unserer Ostmark weitere Städte Garnisonen vorläufig nicht erhalten. Indeß wird die Regierung sobald als möglich auch anderen Städten Garnisonen zuweisen.

§ [Zum gerichtlichen Verkauf] des Grundstücks Mellienstr. Nr. 88, auf den Namen des Fleischermeisters Eduard Guiring und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Alma, geb. Kautz, eingetragen, stand gestern vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot gab mit 45 720 M. Herr Kaufmann S. Salomon von hier ab.

*[Einen plötzlichen Tod] hat unter eigenthümlichen Umständen der 28 Jahre alte Schornsteinfegergeselle Karl Turowski aus Mocker gefunden. Derselbe hatte im Drewenzwinkel drei Tage zu thun und übernachtete im Gasthause zu Zlotterie. Dort ist er nun plötzlich in der Nacht verstorben. Bei näherer Besichtigung der Leiche zeigte dieselbe Verletzungen am Kopfe. Es erfolgte nunmehr Anzeige und in Folge dessen wurde die Leiche nicht zur Beerdigung freigegeben, sondern ins Krankenhaus nach Mocker geschafft, wo dieselbe secirt werden soll. Jedenfalls wird durch die eingeleitete Untersuchung die Todesursache festgestellt werden können.

—§ [Ueberfahren.] In der Nähe des Bahnhofes Ottlotschin, bei Wärterbude 225, wurde heute Nacht ein Mann Namens Hoffmann vom Zuge 24, überfahren. Näheres ist noch unbekannt.

*[Polizeibericht vom 18. Januar] Gefunden: Am Gouvernement ein Herren-Krimmerhandschuh. — Verhaftet: Drei Personen.

Warschau, 18. Januar. Wasserstand der Weichsel gestern 1,92 heute 1,79 Meter.

* Mocker, 17. Januar. Der Oberpräsident hat den hiesigen Gemeindevorsteher Falkenberg zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Mocker ernannt.

Vermischtes.

Ueber das Springer Duell wird noch berichtet: Domänenpächter Falkenhagen ist 26 Jahre alt und unverheirathet. Landrath von Bennigsen zählt 41 Jahre und ist seit 12 Jahren verheirathet. Frau v. Bennigsen, 31 jährig, ist eine üppige Erscheinung. Der Ehe sind fünf Kinder entsprossen. In Springe war es seit langer Zeit offenes Geheimniß, daß zwischen F., dessen Wohnhaus nur durch einen Hof von dem Hause des Landraths getrennt ist, und der Frau v. B. intime Beziehungen bestanden. Am Montag soll die Sache dem Landrath unterbreitet worden sein. Am Dienstag verließ Frau v. B. auf Befehl ihres Mannes das Haus, um, wie man sagt, zu ihrer Schwester nach Leipzig zu fahren. Einer Auseinandersetzung folgte die Forderung F.'s durch v. B. Sie lautete auf zehn Schritt Entfernung und dreimaligen Kugelwechsel. Herr v. B. ist kurzsichtig, gilt aber als guter Schütze. Beim ersten Kugelwechsel erhielt er die schwere Verwundung (nach einer Meldung einen Brustschuß, nach der anderen einen Schuß in den Unterleib). Sein Bruder, der Gouverneur von Neuguinea, und der greise Vater, der frühere Oberpräsident von Hannover, waren bald zur Stelle und sorgten für die Ueberführung ins Krankenhaus zu Hannover. Sein Zustand war Freitag sehr bedenklich. Falkenhagen stellte sich selbst der Behörde.

In dem Prozeß der einstigen Geliebten des früheren Oberfaktors Grünenthal von der Reichsdruckerei Ella Golz, stand Freitag vor dem Kammergericht in Berlin abermals Termin an. Das Gericht beschloß, weitere Zeugen für den Nachweis zu hören, daß die beschlagnahmten Werthe die Zuwendungen darstellen, die Grünenthal der Klägerin s. Zt. gemacht hat.

Eine dreifache Hinrichtung fand Freitag früh in Naumburg a. d. Saale statt. Wegen Ermordung einer Frau fielen die Köpfe zweier Männer und einer Frau unter dem Beile des Scharfrichters.

Ein römisches Gräberfeld wurde nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. bei Praunheim aufgedeckt. Es wird als das größte Deutschlands betrachtet. Die Ausbeute an Fundstücken ist sehr werthvoll.

Neueste Nachrichten.

Wien, 17. Janunr. Der Sturm hielt auch heute noch bis Nachmittags 2 Uhr an. Zwei Personen wurden so heftig niedergeworfen, daß sie einen Schädelbruch erlitten und starben; zahlreiche Personen sind mehr oder minder schwer verletzt worden. Der Sachschaden ist beträchtlich, die Telephon- und Telegraphenleitungen sind vielfach gestört.

Paris, 17. Januar. Senat. Fallières spricht seinen Dank für seine Wahl zum Präsidenten aus und erklärt, die Republik habe Frankreich seine Macht, seine Sicherheit und seine Stellung in der Welt verschafft und er hoffe, daß sie fortfahren werde, Gesetze zu schaffen, die von dem Geiste der Gerechtigkeit und der Humanität durchdrungen sind. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 1.	17. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest.	fest.
Russische Banknoten	216 25	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85.30	85 30
Preußische Konsols 3%	90 50	90 40
Preußische Konsols 3½%	101.70	101,70
Preußische Konsols 3½% abg.	101,70	101 60
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,50	90,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101 80	101.60
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	87,90	87.80
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	98 20	98 10
Posener Pfandbriefe 3½%	98 80	98 80
Posener Pfandbriefe 4%	103 00	103,00
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,80	—,—
Türkische Anleihe 1% C	27,60	27.45
Italienische Rente 4%	100.80	100,80
Rumänische Rente von 1894 4%	82 40	82,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe	186 25	185,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	195,30	194 75
Harpener Bergwerks-Aktien	164.90	164 30
Laurahütte-Aktien	194,00	195,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Mai	171,00	171,00
Juli	171,25	171,50
August	—,—	—,—
Loco in New-York	88	87¾
Roggen: Mai	146,25	146,25
Juli	147,00	146,50
August	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	31,80	32.00

Reichsbank-Diskont 3½%. Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2%.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Jan. um 7 Uhr Morgens + 2,50 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 19. Januar: Meist bedeckt, Niederschläge, nahe Null. Lebhafte Winde.

Montag, den 20. Januar: Um Null herum bewölkt, strichweise Schnee. Starke Winde.

Dienstag, den 21. Januar: Wolkig, meist bedeckt, um Null, Nebel. Schnee. Windig.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 13 Minuten. Untergang 4 Uhr 8 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 3 Minuten Morgens. Untergang 1 Uhr 25 Minuten Nachm.



Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Erhebung des Marktstandsgeldes in der Stadt Thorn auf die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1905 haben wir einen Versteigerungstermin auf

Montag, den 3. Februar

Mittags 12 und 1/4 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers Rathhaus 1 Treppe anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 0,80 Mark Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und ist vorher in unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß ein neuer Tarif mit dem 1. April in Kraft tritt, auch die Verpachtungsbedingungen in einzelnen Bestimmungen abgeändert sind.

Thorn, den 11. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 65 000 Centner Gaskohlen — beste Sorte Förderkohlen — soll vergeben werden.

Diese Kohlen sind zu liefern entweder frei Uferbahn oder frei Kahn Thorn pro 1. 4. 1902 bis 31. 3. 1903. bezw. während der diesjährigen Schiffahrtssaison.

Versiegelte mit der Aufschrift „Kohlenlieferung pro 1902" versehene Angebote sind bis

Montag, 3. Februar 1902,

Vormittags 11 Uhr

an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden, von welchen auch die dem Angebot beizufügenden Lieferungsbedingungen gegen 60 Pfg. in Briefmarken erhältlich sind.

Thorn, den 10. Januar 1902.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Der unterm 14. Januar 1901 hinter dem Arbeiter **Wilhelm Schmidt** erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. 3. D. 31/00.

Culmsee, den 11. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Fortsetzung des Sonder- und Inventur-Ausverkaufs!



Herrmann Seelig
Mode-Bazar

Breitestraße 33. Fernsprecher 65.

Nach Schluß der Saison bis zu meiner Inventur kommen Lagerbestände aller Abteilungen zu ganz **bedeutend herabgesetzten Sonderpreisen** zum Verkauf. Die große Anzahl der angesammelten

Reste und Roben

knappen Maßes in Wolle und Seide, sowie auch **Gardinenreste** 2 bis 10 Meter und abgepaßte Fenster 1 bis 2 Paar enthaltend, wird zu **fabelhaft billigen Preisen** ausverkauft.

Die Restbestände meiner

Damen- und Kinder-Confection

spottbillig. **Aeltere Jaquets** und **Capes**, sowie **Abendmäntel** Mark 3 und 5 pro Stück. Der Sonder-Verkauf findet nur gegen baare Zahlung statt,

Herrmann Seelig.

Zur Feier des
Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs
findet am
am 27. Januar d. Js, Nachm. 4 Uhr
ein



Festessen

im **Artushofe** statt.

Preis des Gedecks 4 Mark. Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen **bis zum 24. d. Mts.**, Abends im Artushof aus.

Thorn, den 18. Januar 1902.

von Amann, General der Infanterie und Gouverneur,
Hausleutner, Landgerichtspräsident, Geheimer Ober-Justizrath,
von Schwerin, Landrath,
Boethke, Stadtverordneten-Vorsteher,
Dr. Kersten, Erster Bürgermeister,
Zitzlaff, Erster Staatsanwalt.

V. Volksunterhaltungs-Abend

Sonntag, den 19. Januar 1902
im Victoria-Garten.

Saalöffnung 6 Uhr. **Anfang 7 Uhr pünktlich.**

Eintrittskarten und Programme zu je 10 Pf. sind bis Sonntag Mittag 1 Uhr bei Herrn **Gläser**, Buchhandlung, Elisabethstraße, zu haben.

Näheres auf den Straßenanschlägen.

Der Handwerker-Verein. Der Ausschuß für Volksunterhaltung.



Bockbier

v. Höcherlbräu A.-G., Culm

von hervorragender Qualität und Bekömmlichkeit empfehlen **in Gebinden, Syphon, Krügen und Flaschen.**

Meyer & Scheibe,
Bier-Versandt-Geschäft,
Elisabethstraße 16, Ecke Strobandstraße.

Die Braunschweiger Conserven-Niederlage
von

Heinr. Peucker, Hannover, Grupenstr. 2

versendet **überall hin** ihre seit langen Jahren rühmlichst bekannten **Braunschweiger Gemüse-Conserven und Compotfrüchte** 2c., **letzter Ernte** zu nachfolgenden äußerst **billigen Preisen** unter Garantie tadelloser Qualität und vollgepackter Dosen. Kisten 2c. werden **nicht** berechnet.

Stangenspargel in 1 Pfd.-Dosen à 65 Pf., 80, 90 Pf., 1,05 Mk. in 2 Pfd.-Dosen à 1,20 M., 1,50 M., 1,70 M., 2 M.

Bruchspargel in 1 Pfd.-Dosen à 40 Pf, 55 Pf, 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf. in 2 Pfd.-Dosen à 70 Pf., 1 M., 1,10 M., 1,30 M. 1,80 M.

Junge Erbsen in 1 Pfd.-Dosen à 30 Pf., 40 Pf., 55 Pf., 70 Pf. in 2 Pfd.-Dosen a 45 Pf., 70 Pf., 1 M., 1,30 M.

Junge Schnitt- u. Brechbohnen 1 Pfd.-Dose 25 Pf., 2 Pfd.-Dose 33 Pf.

Junge Perl- und Wachsbohnen (feinste Stangenbohnen) 1 Pfd.-Dose 30 Pf., 2 Pfd.-Dose 50 Pf.

Mirabellen, rothe Kirschen } 1 Pfd.-Dose 50 Pf.
Stachelbeeren, Preißelbeeren } 2 Pfd.-Dose 90 Pf.

Heidelbeeren, schwarze Kirschen 1 Pfd.-Dose 45 Pf., 2 Pfd.-Dose 80 Pf.

Alle übrigen **Gemüse, Conserven und Compotfrüchte, Marmeladen, Fruchtsäfte** 2c. ebenfalls billigst. Ausführliche Preisliste werden gern franco zugesandt.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.**, Berlin C 14, Annenstr. 29.



Artushof.

Sonntag, den 19. Januar 1902:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Hietschold.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**

Billets im Vorverkauf im Artushof bis Abends 7 Uhr à Person 40 Pf., Familienbillets an der Abendkasse 3 Personen 1 Mk.

Zur Aufführung gelangt u. A.: Ouverture: Zauberflöte. Ouverture: Mignon. Balletmusik von Rienzi. Aufforderung zum Tanz. Aus dem musikalischen Fragekasten, großes Potpourri von Schreiner.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 19. Januar 1902, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Eintrittspreis pro Person 25 Pf.

Speisen u. Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher u. billiger Auswahl

---

Schützenhaus Thorn.

Montag, den 20. Januar 1902.

Nur einmaliges Gastspiel des

Jbsen-Theaters

unter Leitung des Direktors **Gustav Lindemann.**



Rosmersholm.

Schauspiel in 4 Akten von Henrik Jbsen.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Lambeck.**

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Die hiesigen **„Grauen Schwestern"**, welche ihre Liebesthätigkeit stets berufsfreudig und unverdrossen üben, indem sie zahlreiche Kranke und Arme aller Confessionen nach Kräften pflegen bezw. unterstützen, bedürfen in diesem Jahre in noch höherem Maaße als sonst, einer Beihilfe. Um diese Wohlthätigkeitsanstalt weiter lebensfähig zu erhalten, veranstalten die Unterzeichneten

am 5. Februar d. Js.
in den Räumen des Artushofes einen

Bazar

und bitten edle Menschenfreunde, dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen oder Lebensmitteln wird mit größtem Dank entgegengenommen; vor dem 5. Februar in der Pfarrwohnung zu St. Johann, am Tage des Bazars von 10 Uhr Vormittags ab im Saale des Artushofes.

Entree 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.

Frau **E Asch**, Frau **v. Czarlińska**, Frau Assessor **Friedberg**, Frau **M. v. Janowska**, Frau **M. Kawczyńska**, Frau **v. Kobielska**, Frau **Henriette Loewenson**, Frau Bankdirektor **Ortel**, Frau **Regina Rawitzka**, Fräulein **H. v. Slaska**, Frau **Dr. Szuman**, Frau **Dr. Steinborn**, Frau Stadtrath **Tilk**, Frau Sanitätsrath **Winselmann**.

Laden
Seglerstraße Nr. 30

in dem Herr **Bergmann** seit 4 Jahren ein Schuh- u. Stiefel-Geschäft betreibt, ist vom 1. April 02 zu vermiethen.

Näh. bei **J. Keil**, Seglerstr. 11, II.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstraße 16, II.

---

2 elegante Vorderzimmer

unmöblirt vom 1. April zu vermiethen.

Neustädt. Markt 12.

Volksgarten.

Jeden Sonntag,
von 1/2 5 Uhr Nachmittags ab:

Tanzkränzchen.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. Franco 4 wöch. Probesend. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16

Kaufe Eis.

Zahle für die große Fuhre 3,00 Mk. oder pro Ctr. 10 Pfg.

Unions-Brauerei
Richard Gross.

Zwei schön möbl. Zimmer

mit auch ohne Burschengelaß zu vermieth.

Gerechtestr. 30, H. r.

Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag nach Epiph., d. 19. Januar 1902.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptistenkirche, Heppnerstr.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Schule in Stewken.
Vorm. 9 Uhr Herr Prediger Krüger.

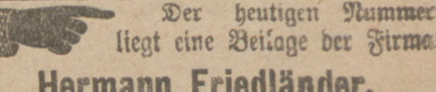
Schule in Rudak.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Herr Prediger Krüger.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Nach dem Gottesdienst Besprechung mit der konfirmirten Jugend.

Evang. Gemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Kompanie.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag, den 19. Januar 1902, Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag von **S. Streich**, im Vereinssaale, Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.



Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma

Hermann Friedländer,
Mode-Bazar,
Thorn, Breitestraße 37

bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Die Expedition der Thorner Zeitung.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.